

„Müll-Woche“ am Geschwister-Scholl-Gymnasium / Weniger Müll bedeutet für Schulen auch weniger Kosten

Mit bunten Tonnen gegen Snickers und Cola

Von TINA STOCKHAUSEN

BILK. Müll produziert so ziemlich jeder – aber die Wenigsten denken darüber nach, wie viele Apfelschnitten, Cola-Dosen und Kartongummi-papiere sie tagtäglich in der Umwelt zerstreuen.

Anders die Jahrgangsstufe sechs des Geschwister-Scholl-Gymnasiums. Da hat sich jetzt bei einer Projektwoche mit dem Thema „Müll-aus-miteinander-gesetzt. Und dafür einiges auf sich genommen: Der Müll von zwei Schultagen wurde gesammelt, auf dem Pausenhof ausgeschüttet und zum Trennen freigegeben. Nach Papier, Blech und Kunststoff, Biomüll und Restmüll sortierten die 120 Schüler Berge aus alten Lehrerwartbroten, Pflanzzetteln und Caprisonnens. „Das war viel mehr Müll, als wir gedacht hatten“, sagt der zwölfjährige Jan. „Und das sortieren war auch ziemlich eilig.“

Ein Nebeneffekt, den die Projektleiter den Kindern nicht ersparen wollten, sondern bewusst miteinbezogen: „Dabei geht es um den Igit-Effekt“, sagt Theodor Wahl-Aust, Lehrer und Mitglied des Umweltausschusses. „Den Kindern soll klar werden, dass sie in diesem Müll leben.“ Nur so könne das Problem veranschaulicht und ein Umdenken bewirkt werden.

Um das Problem konkreter zu machen, mussten die Kinder den ge-

trennten Müll wiegen und das Volumen berechnen. Wobei die Blech- und Kunststoff-Tonne mit 396 Litern und 21,95 Kilogramm eindeutig die Größte war. Worauf das liegt? „Die Schüler essen in den Pausen am liebsten Snickers und trinken Cola“, sagt Sebastian. „Diese Plastikverpackungen und Dosen haben wir zumindest sehr häufig gefunden.“ Danach kommen alte Butterbrot-Rese und Papier. Ob die Aktion bei den Schülern ein Umdenken bewirkt hat, darüber ist sich Wahl-Aust noch nicht sicher. „Wir hoffen natürlich, dass wir die Kinder mit dieser Aktion für das Thema sensibilisiert haben“, sagt er. „Damit die Aktion nicht im Sande verläuft, müssen wir auch weiterhin auf das Thema eingehen.“

Und dass die Aktion etwas bewirkt, ist für das Geschwister-Scholl-Gymnasium nicht nur wegen des Lerneffektes bei den Schülern wichtig. Auch die Schule selbst profitiert von umweltbewussten Kindern. Denn knapp 39 000 Mark werden für die Müllbeseitigung ausgeben. Zum Vergleich: Um die 10 000 Mark gibt es für Lernmittel. „Wenn wir selber trennen, können wir die Müllkosten erheblich senken“, sagt Wahl-Aust. „Das wäre für uns ein großer Erfolg.“ Erste Ansätze dafür haben die Lehrer bereits verwirklicht: 15 neue Mülleimer zum Trennen sind bereits bestellt.



Ein Joghurtbecher als Kaufhaus – Dennis, Jan und Sebastian vom Geschwister-Scholl-Gymnasium mit ihrer Müll-Skulptur. RP-Foto Esser

Presseschau

Der Müll und die Schule



Unter dem Titel „Dosen, Abfall, Müll, Papier – vermeiden oder trennen wir?“ stand eine Projektwoche der sechsten Klassen am Geschwister-Scholl-Gymnasium. So sollen auch andere Klassen zur aktiven Mülltrennung bewegt werden. Foto: Bernd Nanninga

oben: Rheinische Post
links: Westdt. Zeitung
unten: NRZ



Gedichtet haben die Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums zum Auftakt ihrer Projektwoche: „Dosen, Abfall, Müll, Papier – vermeiden oder trennen wir?“ Doch auf die leichte Schippe nahmen die 6. Klassen das Thema sicher nicht. Gestern griffen sie in Bilk zu und sortierten einen über zwei Tage lang gesammelten Müllberg. NRZ-Foto: Kai Kitschenberg